

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich mal. Sonntags abends mit der „Volkswacht“...

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Einzelhefte betragen 10 Pf. Ein halbjährliches Heft 4.50...

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1204. Verlags-Konto Breslau Nr. 5552.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 311. Verlags-Konto Breslau Nr. 5552.

Nr. 197.

Breslau, Dienstag, den 2. September 1919.

30. Jahrgang.

Geheimvertrag England-Rußland.

Die Offizierstreibererien in Deutschland.

Mit einem ernsten Problem beschäftigte sich die gestrige Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau...

Ein Geheimvertrag zwischen England und Rußland?

Bern, 1. September. Die Genfer „Heimliche“ erhält aus unterrichteter Quelle die Mitteilung über einen Geheimvertrag zwischen England und der Regierung Danzow...

Die Kohlen-Ablieferung. 20 Millionen Tonnen.

Berlins, 1. September. Die seit Wochen in Versailles geführten Verhandlungen über die Entente zu liefern Kohlen sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen...

Rafft Euch auf!

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung unseres Landes müssen alle Hebel angefaßt werden...

Räumung des Baltikums.

Wien, 1. September. Der Rat der Alliierten hat die Vorgänge im Baltikum beraten und beschlossen, der deutschen Regierung eine Frist bis zum 30. September zur Räumung des Baltikums zu stellen.

Die ersten kommen!

Wien, 1. September. Die ersten deutschen Kriegsgefangenen sind heute früh in Stärke von etwa 1000 Mann in Wien eintreffend.

Die Rache in Budapest.

Wien, 31. August. Die „Arbeiterzeitung“ berichtet aus Budapest: Die Herrschaft wütet in beispielloser Form weiter...

Die ersten kommen!

Berlin, 1. September. Der zum deutschen Vertreter in der Kommission für die Heimführung aussererische Major Draudt...

Die ersten kommen!

Trotz der außerordentlich schweren Bedenken, die von deutscher Seite auch gegen diese Forderung der Entente mit Rücksicht auf unsere Wirtschaftslage bestehen...

Ein Kabinett aus allen Parteien.

Budapest, 1. September. Im Ministerrat trat die Ressortminister, wie gemeldet, einmütig gegen das Verschleiben Friedrichs an der Spitze des Kabinetts ein...







Breslau (Land) - Neumarkt.

Stabelwäg- Juliusburg. Deutscher Textilarbeiterverband. In den beiden Orten wurden je eine Textilarbeiterversammlung am 27. und 28. August abgehalten.

Ottob. Öffentliche Versammlung. In dem kaum 8 Kilometer von Breslau entfernten Oberdorf Ottob, das von vielen Breslawern besucht wird, fand am 27. August die erste von der sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung statt.

Schlesien und Posen. Erfassung verfügbaren Wohnraums auf dem Lande.

Vom Staatskommissariat für das Wohnungswesen wird uns mitgeteilt: Der Mangel an Wohnungen, der durch den kändigen Zustrom von Flüchtlingen aus den abgetretenen Gebieten und infolge der Rückkehr von Kriegsgefangenen immer mehr anwächst, zwingt dazu, nach Möglichkeit auch auf dem Lande den überschüssigen Wohnraum zu erfassen.

Der Streit im Riesengebirge beigelegt. Hitzberg, 1. September. Der Streit in den Papier-, Papp- und Holzstoff-Fabriken im Riesengebirge ist, dem Botsen aus dem Riesengebirge zufolge, beigelegt. Dank der sehr verständigen Haltung der Gewerkschaftsführer ist am Sonntag ein Vergleich erzielt und am Montag die Arbeit in sämtlichen Betrieben wieder aufgenommen worden.

Neue Streiks in Vorbereitung. In Oberschlesien gärt es wieder. Buzelt sind die Arbeiter nur einer Grube in den Auspand getreten. Doch dürfte andere Belegschaften folgen. Für eingeweihte Kreise bedeuten die

neuen Ereignisse großpolnische politische Nachrichten, wie auf eine gewaltsame Aneignung eines Mandats auf Oberschlesien hinausgehen.

Heeresbericht des Generalkommandos 6. Armeekorps.

Breslau, 1. September. In der Nacht vom 31. August zum 1. September griffen polnische Banden unsere Wälderungen bei Golltow an. Sie wurden unter Wirkung eines Panzerzuges abgewiesen. Feldwache Gottschalkowitz wurde nach Feuertorbereitung durch Minenwerfer, die auf polnischem Gebiet aufgestellt waren, von Banden angegriffen. Der im Bahnhof Gottschalkowitz eingedrungene Feind wurde durch Gegenstoß zurückgeworfen. Versuche von Ausfahrten, die Bahnbrücke nördlich von Tarnowitz sowie Fernsprechkabel und Lichtdrähte in Antonienhütte zu zerstören, wurden vereitelt.

Deutscher Einspruch gegen polnische Truppenansammlungen.

Die in Oberschlesien wohnende Kommission der Entente hat den von deutscher Seite erhobenen Einspruch gegen die polnischen Truppenansammlungen entgegengenommen. In Oberschlesien wird die Vollstreckung von Urteilen vorläufig ausgesetzt.

Die Lohnbewegung in der Binnenschifffahrt beendet.

Die Mannschafft in der Binnenschifffahrt auf der Elbe-Oder hat durch ihre Organisation, dem Zentralverband der Maschinenisten und Heizer, sowie dem deutschen Transportarbeiterverband vor einiger Zeit an den Arbeitgeberverband für Binnenichifffahrt neue Forderungen gestellt. Sowohl die Löhne, wie auch insbesondere die Ruhegehälter waren in dem festharrigen Vertrage durchaus nicht den Wünschen der Arbeiter entsprechend geregelt. Jetzt ist es gelungen, die Ruhegehälter zu verlängern und die Löhne zu erhöhen. Es wäre aber wohl mehr zu erreichen gewesen, wenn das Geschäft nicht so trostlos daneben liegen würde. Die Arbeitgeber klagen darüber, daß die Eisenbahnen trotz ihrer geringen Leistungsfähigkeit der Binnenschifffahrt immer noch Konkurrenz machen. Große Mengen Schiffsraum müssen still liegen, weil die staatlichen Schiffsabteilungen und andere Stellen es nicht verstehen, die richtigen Dispositionen zu treffen. Durch den Beschluß des neuen Tarifvertrages, der bis 31. März 1920 läuft, sind die Arbeitsverhältnisse der Schiffmannschaffen auch über den kommenden Winter hinaus geregelt, der für sie früher immer niedrige Löhne brachte als der Sommer. Der im Juni abgeschlossene Fahrwasser folgende Binnenichifffahrtsverband wurde bei dieser Bewegung ausgedehnt, da er keine Gewähr bieten konnte, daß keine Mitglieder, die ohnehin nur einen geringen Prozentsatz der Beschäftigten darstellten, die Vertragsbedingungen einhalten würden.

Daher hätte die heutige Stadtverordnetenversammlung hätte wieder eine reichhaltige Tagesordnung zu erleben. Unter anderem stand auch die Eingemeindung des Gutsbezirks zur Beratung. Die in dieser Angelegenheit von dem Magistrat bei dem Ministerium und dem Kreisrat bereits unternommenen Schritte fanden den einstimmigen und lebhaften Beifall der Versammlung: denn es ist natürlich eine Unmöglichkeit, daß die dem Magistrat nach so schweren Kämpfen endlich enteigneten 140 Morgen Bauland weiter im Gutsbezirk verbleiben. Zur Verteilung der enteigneten Grundstücke an die bauwirtschaftlichen Interessenten und zur Festsetzung des Verkaufspreises wurde eine neunköpfige Kommission gewählt, und zwar bestehend aus einem Magistratsmitglied als Vorsitzenden, vier Stadtverordneten, zwei Volkstraitsmitgliedern und zwei Bürgern. Gewählt wurden die Herren Schulze, Vich, Seider, Malick, D. Reimann, W. Großmann, F. Großmann und August Scholz. Ferner wurde der Verkauf der sogenannten alten Oder abgelehnt. Den städtischen Beamten wurde eine erstmalige Teuerungszulage bewilligt und dem Bürgermeister außerdem eine persönliche Zulage von monatlich 50 M. auf zunächst ein Jahr, und zwar für die durch die Eingemeindung, Enteignung und Siedelung ersetzenden Mehrarbeiten. Es wurde ferner beschlossen, die Wahl der Magistratsmitglieder und die Neuwahl der Deputationen und Kommissionen bis 15. Oktober vorzunehmen. Bis dahin will man sich über die Kandidaten und den Wahlmodus einigen. Es wird nunmehr Aufgabe der dortigen Genossen sein, daß sie dafür Sorge tragen, daß sie jetzt auch im Verhältnis der zu den bei den Nationalwahlen dort abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen im

Magistrat und den Kommissionen und Deputationen zur Vertretung kommen; aber ebensovichtig ist es auch, für sie dafür die geeigneten Genossen zu wählen, welche ihre Interessen energisch vertreten und den durch die Revolution geschaffenen neuen Verhältnissen Rechnung tragen.

M. Stadtkommission und Deputationen zur Vertretung kommen; aber ebensovichtig ist es auch, für sie dafür die geeigneten Genossen zu wählen, welche ihre Interessen energisch vertreten und den durch die Revolution geschaffenen neuen Verhältnissen Rechnung tragen. Am Donnerstag fand die letzte außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Zunächst wurde Kenntnis genommen von der Amtsübertragung des Stadtrats Richter, sowie von den stattgefundenen Revisionen der Sparkasse. Eine rege Debatte entspann sich bei der Kenntnisnahme der Besetzung von der Stadtkommission. Stadtkommissioner Baum rügte scharf die Maßnahmen des Magistrats, der die Stadtverordnetenmaßnahmen mißachtete. Auch sollen die Wünsche der Stadtverordneten bei Besetzung von Beamtenstellen mehr Berücksichtigung finden. Die Neuwahl des Magistrats wurde auf den 15. September festgesetzt. Der Neuwahl des Magistrats wurde auf den 15. September festgesetzt. Der Neuwahl des Magistrats wurde auf den 15. September festgesetzt.

Unrichtig hielt. In der Ausschuss wurden Korbhoff vom Genossen Richter und Parteisekretär Wetz (demokratische Partei) die verdrängten Kräfte und Wintler seiner Partei vorgezogen, so daß Korbhoff nur ein paar Worte der Erwiderung fand. Da sein Abgang aus dem Saal unter lautem Hako und unter Bedingung zweier Junglinge erfolgte, dürfte er wohl nicht bald wieder Sehnsucht haben in Frankenstein zu erscheinen.

Offen. Stadtverordnetenversammlung. Am Donnerstag fand die letzte außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Zunächst wurde Kenntnis genommen von der Amtsübertragung des Stadtrats Richter, sowie von den stattgefundenen Revisionen der Sparkasse. Eine rege Debatte entspann sich bei der Kenntnisnahme der Besetzung von der Stadtkommission. Stadtkommissioner Baum rügte scharf die Maßnahmen des Magistrats, der die Stadtverordnetenmaßnahmen mißachtete. Auch sollen die Wünsche der Stadtverordneten bei Besetzung von Beamtenstellen mehr Berücksichtigung finden. Die Neuwahl des Magistrats wurde auf den 15. September festgesetzt. Der Neuwahl des Magistrats wurde auf den 15. September festgesetzt.

Unrichtig hielt. In der Ausschuss wurden Korbhoff vom Genossen Richter und Parteisekretär Wetz (demokratische Partei) die verdrängten Kräfte und Wintler seiner Partei vorgezogen, so daß Korbhoff nur ein paar Worte der Erwiderung fand. Da sein Abgang aus dem Saal unter lautem Hako und unter Bedingung zweier Junglinge erfolgte, dürfte er wohl nicht bald wieder Sehnsucht haben in Frankenstein zu erscheinen.

unrichtig hielt. In der Ausschuss wurden Korbhoff vom Genossen Richter und Parteisekretär Wetz (demokratische Partei) die verdrängten Kräfte und Wintler seiner Partei vorgezogen, so daß Korbhoff nur ein paar Worte der Erwiderung fand. Da sein Abgang aus dem Saal unter lautem Hako und unter Bedingung zweier Junglinge erfolgte, dürfte er wohl nicht bald wieder Sehnsucht haben in Frankenstein zu erscheinen.

Unrichtig hielt. In der Ausschuss wurden Korbhoff vom Genossen Richter und Parteisekretär Wetz (demokratische Partei) die verdrängten Kräfte und Wintler seiner Partei vorgezogen, so daß Korbhoff nur ein paar Worte der Erwiderung fand. Da sein Abgang aus dem Saal unter lautem Hako und unter Bedingung zweier Junglinge erfolgte, dürfte er wohl nicht bald wieder Sehnsucht haben in Frankenstein zu erscheinen.

Table with 10 columns: Name, Age, Profession, etc. Under the heading 'Wasserstands-Maßnahmen'.

Zeiß Punktal- oder Garai's Permephra - Augengläser. Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Photography. Atelier Georg Thiele. Zauerbergstraße Nr. 11. 17800.

Augen-Optiker Fiedler. Albrechtstraße 10, Schweidnitzstr. 41/42.

Schuhmacher - Zunft Breslau. Infolge Aufhebung der Zwangs- wirt- schaftung für Leder sind die Lederpreise um 200-300% gestiegen. Ferner haben an 1/2 die Arbeitslöhne eine weitere Steigerung von 15-20% erfahren.

Aus den Geheimnissen der politischen Polizei.

Von Dr. E. Thiemann. Vom Verfasser vieler als "Erinnerungen" geacht, wächt dieses Buch weit über den Begriff "Erinnerungen" hinaus und wird zu einem lebendigen Dokument der Zeit- und Kulturgeschichte der vergangenen Epoche des Militarismus. Gestaltungsrichtung schlimmster Art, Unterdrückung jeder freibeweglichen Meinung, bei der man Feindliches gegen das Regiment der beherrschenden kaiserlichen Klassenmacht witterte. Unzulässigste gegen unbequeme politische Bestrebungen, rücksichtslosste Bergemaltung namentlich der sozialistischen Bestrebungen, mit einem Worte: Kampf gegen die Sozialdemokratie mit allen Mitteln der Gewalt, das war die Aufgabe der politischen Geheimpolizei, die zu diesem Zweck ein wohlorganisiertes Spionagenwesen unterhielt. Widerliche Bestenungsmaßnahme bei den Beamten, Lizenzenführung "anzüchtliger" oder gar bereits sozialdemokratischer Mitglieder, Überwachung der Jugendbewegung, das war ihre Arbeit, ihre Aufgabe, die sie natürlich auch nicht aufgab, als im Jahre 1920 das Sozialengesetz fiel. Im Hand von amtlichen Schriftführer schließt das vorliegende Buch diesen Kampf der damaligen Regierung gegen die Sozialdemokratie bis in die Kriegszeit hinein. Naturgemäß erweichte dieser Kampf zur Kriegszeit seinen Höhepunkt und war an Scharfe nicht mehr zu überbieten. Er wurde aus einem Kampf gegen die Sozialdemokratie zu einem Kampf gegen die Freiheit, gegen den Frieden. Er wurde die mittelste Unterdrückung des Agensfeld. Es wurde der verhassten Regierung und damit zu dem Verbrechen am gemalten Volke. Die Dokumente schildern namentlich diesen Kampf der politischen Polizei in Breslau, der sich gegen die

Führer der heiligen Sozialdemokratie und vor allem gegen ihr Organ, die "Kollaborat". richtete, die Ränge durch die Zensur und oft genau durch lange Verbote gezwungen wurde, dem Volke die Wahrheit vorzutragen. Der Verfasser des Buches, Dr. Thiemann, hat in zweifelhafte Tätigkeit bei der politischen Polizei in Breslau einen tiefen Einblick in die geheime Arbeit dieser Behörde gewonnen und ist daher besonders geeignet, in diesem schmüßigen Betriebe hineinzublicken. Die Dokumente sind in glücklicher Reihenfolge aneinandergefügt und durch wertvolle Erklärungen des Verfassers ergänzt und verbunden. Dieses Buch weist schlagend die Schuld des einseitigen Regimes an Deutschlands Unglück nach und kein Volksgenosse sollte verkümmern, sich an Hand dieser Dokumente zu überzeugen, mit welchen eifrigsten Mitteln gearbeitet wurde, um unserem Volke Aufrührung und Wahrheit vorzuenthalten und es so blind und rettungslos ins Elend zu stoßen. Dieses Buch ist ein Kleinod. Ein Dokument der Schande. Es ist ein Rückblick, aber auch ein Ausblick. Und es wird zu einer Warnung für kommende Zeiten und zu einer Forderung: Jeder Bürger muß in einem freien, nach wahrhaft demokratischen Grundgesetzen regierten Deutschland der politischen Überzeugung leben können, die er für die richtige hält. Darum: Es lebe die freie deutsche Republik! Es lebe die Sozialdemokratie! Das Buch "Aus den Geheimnissen der politischen Polizei" ist im Verlage der Volks- wacht bereits erschienen und kostet 2 Mark.

die auch prompt nach jedem der 3. Alte hochst auf der Bühne erschien, um die mit Weifall nicht so recht herausridenden wollenen zu begeisterten Handlatschen zu ermuntern. Und das hat auch jeder dann gern getan. Denn es ist ein seltenes Erlebnis, in Breslau einmal eine Firma, die nicht hoch: zwei Dichter auf der Bühne in ihrer Menschlichkeit bestaunen zu dürfen. Das Ereignis wollen wir auch beglückwünschen noch unseren Enkelkindern übermitteln. Die sollen noch daran denken. Und diese sind in dem Buch. Das! Ränge haben sind so alt, daß sie unsere Großväter schon beladen durften, und man hat so neu und zeitgemäß, daß sie die neue Generation gar nicht mehr verstehen wird. Vielleicht gibt man sie dann mit Erklärungen heraus. Aber die Hauptfrage ist, man kann lachen. Und das kann man. Also hat das Buch seinen Zweck erfüllt: es hat unterhalten. Die Handlung: Mit Knall lebt ein Regiment nach Berlin heim. Wenn der Vorhang aufgeht, hört man noch die schauerlich jammern Töne. Katholik sind die Bögen und das Jammernmädchen bei Herrn von Streifen-Streifenau, Oberleutnant im Felde und jetzt lehnstüchtig zurückvertrieben, außer Hand und Band. Durch die für ihren Herrn bestimmten Blumen und Rigaren gelingt es ihnen endlich, die schlechte Lust zu beruhigen. Daß der Buche kein Herr Oberleutnant der Verlobte der Bögen ist, erschließt sich bald. Das ist me anders. So weit wäre Alles ganz gut - bis auf Herrn Kramer, den Vater der Frau, der, ein ewiger Krämpfer, die Altesherrenfreude gerühmt kommt. Das gelingt ihm auch gründlich. Es dem die Revolution den erst zwei Tage alten Postenspanner- hiel wieder gewonnen hat, ist Kadrieff; Pa- la und da nun das Militär hat einzogelacht, wird, ist er holl neneria, was sein Herr Schwiegervater, den er natürlich schon immer unterworfen mußte, nun ansatz nach erzählt. Man acht in dem, daß nach Revolution Krieg kein Frieden

Benannt die Fabrik seines Schwiegervaters ausfallen wird. Daneben gibt es noch ein zweites Paar, nach allem Din und her natürlich: Die Tochter des Hausvaters, des Herrn Lübeck, der aus seiner Sattlerei im Kriege eine Fabrik gemacht und überhaupt ein Geldverdiener zu haben scheint, und Herr Oberleutnant v. Lüdenrott, ein optimistischer Bumpen, dem die keine Lübeck immer so viel Liebesgaben ins Feld geschickt hat. Kurzum, Herr v. Streifen-Strich-Streifenau und Herr v. Lüdenrott haben Schweiß mit ihrem Sprung ins bürgerliche Leben. Und Gott sei Dank, daß sie es hatten, es wäre ihnen sonst niemals ein für sie passender Lohn eingestiegen. So ist zum Schluß alles in Butter. Und wir auch. Der Spielleitung Alfred Gabels ein Leb. Sie hat frisch angepaßt und für stotter Spiel ge- sought. Den Fabrikbesitzer Kramer gab Herr G o r t e r ausgegnet wieder. Das ewige Nörgeln und der starre Egoismus des im Grunde seines Herzens gutmütigen Mannes fand eine ganz vorzügliche Darstellung. Ein bißchen zu aufgeregt und affektiert waren Fräulein Sudwig-Plum als Frau von Streifen und Fräulein Dorra als Frieda Lübeck. Überdreht man, so kommt man leicht in die Gefahr, aber zu wirken. Vorsticht sein damit. Auch Herr Gabel, der sonst dem Herrn v. Lüdenrott frisch und fest betrunkensteht, entging nicht immer dieser Gefahr. Ein biß- spiel ist seine Rolle. Und lebendig kam man fort, ohne zu vertiefen. Herr So und i n g e r war als Oberleutnant ein betraute, zu höherer Offizieren Ein bißchen mehr Haltung hätte nicht geschadet. Bißig war Julius Bartra als lebendig ge- dener und doch hübschen geliebten Herr von Lübeck. Im letzten Akt der ersten Partie gab Herr Gabel einen schönen, von Streifen und So und i n g e r







Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. September.

Frauen-Versammlungen

Am Freitag, 2. September, abends 7 1/2 Uhr: im „Bnigsgrund“, Bohrerstraße, für die Distrikte 16a, 17 und 17a; in den „Appollidakten“, Herbalkstraße, für die Distrikte 16 und 22, Ratt.

Am Mittwoch, 3. September, abends 7 1/2 Uhr: im Gewerkschaftshaus, Zimmer 9, für die Distrikte 16 und 15a; im Restaurant zur „Paletypok“, Weiße Ohle 13, für Distrikt 18.

Nedner sind die Genossen Mache und Binzer. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Der Vorstand.

Hilfe durch Waldenburger Bergarbeiter?

Der Kohlenmangel in Breslau ist nachgerade zu einer Katastrophe für die minderbemittelte Bevölkerung geworden, die nicht in der Lage ist, sich mit Kohle für den Winter anzubeden. In fast unzähligen, zum Teil erlittenen Zuschriften an uns wird auf die Gefahren hingewiesen, die der Kohlenmangel, fast kohlenlose Winter namentlich den Haushaltungen bringen muß, die weder Gas noch Kohle haben. Die Stadt hat alle nur gangbaren Wege eingeschlagen, um die ärmere Bevölkerung mit Kohle einigermaßen genügend zu versorgen. Es war vergebens, die Reichskohlenstelle kann ein größeres Kontingent nicht zugeföhren. Deshalb setzte sich der Magistrat mit der Waldenburger Bergarbeitergemeinschaft direkt in Verbindung und suchte dieser billige Lebensmittel zu, wenn sie in Uebertunden schichten Kohle fördert, die ausschließlich für Breslau bestimmt ist. Die Vertreter der Waldenburger Bergarbeiter haben für die große Kohlennot, die unter der unbemittelten Breslauer Bevölkerung herrscht, Verständnis gehabt und nach den erschlitternden Darlegungen der Breslauer Genossen in einer am Sonntag in Waldenburg stattgefundenen Neberrkonferenz einstimmig beschlossen, durch Ueberschichten Kohle für die gesamte minderbemittelte Bevölkerung zu fördern. Im Laufe dieser Woche sollen auf allen Gruben Belegungsversammlungen abgehalten werden, die zur Frage der Ueberschichten möglichst Stellung nehmen werden. Die Beileitung des Bergarbeiterverbandes wurde beauftragt, mit den zuständigen Stellen in Breslau wegen Durchführung der Beschlüsse in Verbindung zu treten.

Ueber die Waldenburger Neberrkonferenz geht uns folgender Bericht zu: Am Sonntag, den 31. August 1919, taute in Waldenburg eine Neberrkonferenz der Bergarbeiter, die sich nach Auffstellung der Kandidaten zur Wahl von Arbeitervertretern in die Arbeitsgemeinschaft mit der Frage im deutschen Kohlenbergbau befahte. Nach einem Referat des Kameraden Elsner konnte Genosse Müller als Vertreter des Volksrates Breslau die schwierige Lage der Breslauer Bevölkerung schildern, in die diese durch den Mangel an Kohlen gekommen ist. Er besprach eingehend die Ursachen, die teils im bergbaulichen Betrieb selbst, teils in den Transportverhältnissen begründet sind. Er gab die Maßnahmen des Reichskohlenkommissars bekannt, die darauf hinausgehen, daß Breslau das Recht erhält, sich Ersatz für das nach rickständige Kontingent, das Breslau aus Oberschlesien nicht erhalten konnte, Kohlen aus Waldenburg zu beziehen, die außerhalb der regelmäßigen Schichten gefördert werden. Er ersuchte die Vertreter der Bergarbeiter, dahin zu wirken, daß die Belegungsbeschlüsse in der Lage sind, um der notleidenden Bevölkerung, speziell der Breslauer Arbeitererschaft, zu helfen. Er ver sprach im Namen des Breslauer Volksrates, für die Bergarbeiter billige Nahrungsmittel zu beschaffen, die durch die Arbeiterzuschüsse verteilt werden sollen.

Der Sozialdemokratische Verein Breslau hatte gleichfalls eine Deputation, bestehend aus der Genossin Selliger, den Genossinnen Böhne und Pietzsch, nach dort geschickt, um die Waldenburger Bergarbeiter um Hilfe zu bitten. Die Ausführungen der Deputation wurden sichtlich ergreifen aufgenommen. Nach längerer Diskussion, in der die Bereitwilligkeit, die Kohle wieder Schiebern in die Hände fallen dürfte, vorausgesetzt, wurde folgende Resolution angenommen:

Die am 31. August 1919 auf der Neberrkonferenz des Bergarbeiterverbandes, Bezirk Waldenburg, verhandelten Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes und Arbeiterauschussesmitglieder der Gruben erkennen an, daß die durch Kohlenmangel bedingte Notlage der Breslauer Bevölkerung schneeller Abhilfe bedarf. In Rücksicht darauf, daß die Arbeitererschaft und die gesamte minderbemittelte Bevölkerung Breslaus am schwersten von der Kohlennot betroffen wird, verpflichten sich die Anwesenden, im Kreise ihrer Berufsgenossen dahin zu wirken, daß im Waldenburger Revier Kohlen durch Ueberschichten für Breslau geschaffen werden.

Die Neberrkonferenz beschließt, im Laufe der nächsten Woche auf allen Gruben Belegungsversammlungen abzuhalten und einen Breslauer Genossen als Repräsentanten zu bezeichnen.

Die Konferenz beauftragt die Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes, sich mit den zuständigen Stellen in Breslau wegen Durchführung dieses Beschlusses in Verbindung zu setzen.

Sundsch sei den Vertretern der Waldenburger Arbeitererschaft für ihre Bereitwilligkeit, der Breslauer minderbemittelten Bevölkerung über den Kohlenmangel hinwegzuhelfen, herzlich gebankt. Hoffentlich machen sich die Belegungsversammlungen die Beschlüsse der Neberrkonferenz zu eigen und das Wort von der Solidarität der Arbeitererschaft wieder wahr. Für die richtige Verteilung der Kohle unter der minderbemittelten Bevölkerung wird sich die Breslauer Arbeitererschaft einsetzen.

Sozialdemokratischer Verein.

In der Mitglieder-Versammlung am Montag Abend im „Schichtverder“, über welche auf der ersten Seite in der heutigen Ausgabe berichtet wird, wurden folgende Resolutionen angenommen: Resolution 235a.

Die Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau verlangt von der Regierung die sofortige Vereidigung der Offiziere der Reichswehr auf die republikanische Verfassung. Offiziere, die sich weigern, der Republik den Eid zu leisten, sind sofort aus der Reichswehr zu entfernen.

Die Versammlung spricht dem Republikanischen Führerbund ihre Sympathien aus und ersucht ihn, allen Verfolgungen zum Trotz seine Treue zur Republik zu bekunden. Einen Anschlag der Reaktion auf die Deutsche Republik würde die Arbeitererschaft mit dem allgemeinen Generalkrieg beantworten.

Resolution 235b.

Die heutige Versammlung richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, sofort energische Maßnahmen gegen die Reaktion von rechts zu ergreifen. Ganz besonders gilt es, den gegenrevolutionären und monarchistischen Militaristen zu zeigen, daß für sie in der Reichswehr kein Platz ist. Die Versammlung ersucht die Reichsregierung, anstelle des Wehrministers Kossel, der anscheinend nicht in der Lage ist, der militärischen Reaktion Herr zu werden, einen Genossen zu bestimmen, der gewillt ist, den gegenrevolutionären Militaristen das Handwerk zu legen. Die Versammlung protestiert erneut gegen die Anwendung von Schußhaft, Janjur und Verlagerungszustand. Solche Mittel sind unvereinbar mit einem freiheitlichen Staatswesen. Die Aufhebung solcher Maßnahmen ist um so notwendiger, als sie bisher fast ausschließlich gegen links angewandt wurden. Eine darüber hinausgehende Resolution des Genossen Volksgang wurde abgelehnt.

Freshlinge.

In einem wie gewohnt hilden Artikel kommt die konservative „Schlesische Tagespost“ auf die Frage zu sprechen, welche die Kriegsheter eines Tages an den Männern der Revolution zu nehmen gedenken. Es heißt da: „Berücksichtigt man aber, daß die Folgen der Tat der Revolution, nichts weniger als unbedeutend, sondern vielmehr ungeheurer, ja nicht wieder gut zu machen sind, so müssen allen Drehtüchern vom 9. November 1918 in ildernde Umstände unbedingte Verlastung werden. Die Schande und das Unglück, das die Revolutionen für die deutsche Nation gebracht haben, muß und wird ihnen bezogen werden.“

Diesen Ton erlauben sich die Herrschaften, die fünf Jahre lang das deutsche Volk belogen und begannert haben! Wahrscheinlich, die Revolution ist mit ihnen sehr milde umgegangen, sonst würden sie sich diese Freiheit nicht erlauben. Gezeichnet ist der laubere Artikel mit L., was in diesem Falle wahrscheinlich „Lump“ heißen soll. Zu „Schlesische Tagespost“ war übrigens acht Tage verbannt. Sie erscheint aber als „Schlesische Tageszeitung“ ruhig weiter und es scheint, daß sich die Behörden auf diese Weise von ihr auf der Nase herumtanzen lassen!

Zusammenschluß der sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen Mittelchlesiens.

Recht zahlreich hatten sich am Sonnabend die sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen aller Schulen und Schulgattungen Mittelchlesiens im Breslauer Gewerkschaftshaus versammelt, um in Uebereinstimmung mit den Lehrgenossen und Genossinnen in allen Teilen Deutschlands die Sozialisten in der Lehrerschaft im Bezirk Mittelchlesien zusammenzufassen mit dem Ziel, gemeinsame Arbeit zu leisten in der Umgestaltung des gesamten Bildungswesens im Sinne des Sozialismus. Nach einem Vortrage des Genossen Stadtschulrat Dr. H. A. d. über Sozialismus und Schule wurde die Gründung der Bezirksvereinigung beschlossen.

Ihr Ziel ist die Organisation des Erziehungswesens und zwar Sozialisierung desselben durch Vereinfachung aller Erziehungsanstalten vom Kindergarten bis zu den Hochschulen im ganzen Reiche, Befreiung aller die Einheitlichkeit durchbrechenden Schleinrichtungen, wie Ständeschulen, Privatschulen, Schulen für Reiche und Bemittelte und religiöse Schulen. Unentgeltlichkeit und Weltlichkeit der gesamten Erziehung, sowie Einrichtung und forschrittdende Überleitung der Schularten nur auf Grund der verschiedenen Artung der Menschen, ihrer Kräfte, Fähigkeiten und Neigungen und der verschiedenen Berufe.

Demokratisierung des Erziehungs wesens durch die Reichsregierung auf Grundlage einer demokratischen Volksvertretung und Selbstregierung und Selbstverwaltung in allen Schulen und Schulleitungsorganen im Rahmen der Reichsschulgesetze. Das Ziel der Erziehung ist, den Menschen zur höchsten Selbsttätigkeit und Freudigkeit heranzubilden, indem alle Kräfte zur höchsten Entfaltung

entfaltet werden, sowie jeden Einzelnen gemäß seiner Fähigkeiten und Neigungen in einem für die Gesamtheit notwendigen Berufe vollkommen ausgebildet wird und alle zum Bewußtsein der Solidarität erzieht.

Die Methode ist die Arbeitsschule, die durch Arbeit zur Arbeit erzieht und in der die Handarbeit die Grundlage der harmonischen Bildung und Erziehung ist.

Die vom provisorischen Vorstand vorgeschlagenen Satzungen wurden von den Versammelten bis auf wenige Änderungen genehmigt.

Der Sitz der Bezirksvereinigung ist Breslau. Ihre besondere Aufgabe ist es, die Lehrerschaft aller Schulgattungen für den Sozialismus zu gewinnen und sie im Verbands zu organisieren; schulpolitischen Aktionen durch Zusammenfassung der Einzelkräfte erhöhte Wirkung zu sichern und den wissenschaftlich-pädagogischen Arbeit der einzelnen Ortsvereine Zusammenhang zu geben.

In die Bezirksvereinigung werden aufgenommen Ortsverbände und Einzelmitglieder aller sozialistischen Parteien. Die starke Vertretung aus den verschiedenen Orten Mittelchlesiens läßt erkennen, wie tief der Sozialismus auch bei den geistigen Arbeitern Wurzeln gefaßt hat. Zum Vorsitzenden der Bezirksvereinigung wurden gewählt Lehrer P. E. J. und Oberlehrer Dr. Eberhard.

Reinigungsbaugesellschaft.

Der Verband Ostdeutscher Schreiber- und Gartenvereine E. V. Breslau veranstaltet in Gemeinschaft mit den Kriegsgemeinschaften eine Klein-gartenbauausstellung am Sonntag, den 7. September, in den Räumen der Hauptstraße 7, wirtsch. am 1. Jahrhunderthalle.

Zweck der Veranstaltung ist zu zeigen, wie nützlich und notwendig die Selbstversorgung mit selbstgezeugenen Gemüse, Kartoffeln und Obst für den Großstädter geworden ist, und auf welche Höhe es der Kleingartenbau, speziell in Breslau, gebracht hat. Zum anderen soll die Ausstellung Anregung und Belehrung geben, um weitere Freunde für den Gartenbau, besonders aus Kreisen der Beamtenerschaft und der freien Berufsklassen, durch die gezielten Erfolge zu werben. Außer frischen Gartenprodukten aller Art: Obst, Gemüse, Kartoffeln werden auch Obstzerzeugnisse ausgestellt: Eingelegte Früchte, Obstgelee, Marmeladen, Beerenmousse, Obstweine, eingeweichte Gemüse, Pilze und dergl. Ferner Obst und Gemüse in getrockneter oder sonst konservierter Form. Eine Prämierung der besten Gartenzerzeugnisse — sowohl in selbstem wie in konserviertem Zustande, mit hohen Geldpreisen ist vorgesehen. Preisgaben und Diplome haben hierzu bare Beihilfen bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Die brennende Frage der Eigenheimbewegung erörtert Mittelchlesischer Enke in einem öffentlichen Vortrage Sonntag, den 7. September, vom 11 Uhr im westlichen Saale des Hauptrestaurants der Jahrhunderthalle. Das Thema lautet: „Wie sieht es mit der Eigenheimbewegung und dem Ausbau des Kleingartenwesens in Breslau?“

Eine wertvolle Ergänzung zu dem Vortrage bildet die Besichtigung der Ausstellung mit Lager- und Wohnanstellungen der im Umkreise Breslaus geplanten Kleingartenanlagen durch den Ausschuss für Zielungs- und Gartenvereine. Auch Kleingartenhausausstellungen, die in den Wohnhäusern stattfinden, sind der Ausstellungskommision von der Gesellschaft für einfache Wohnanstellungen zugesagt. Die städtischen Gartengärten werden durch eigene Gartenzerzeugnisse und statisches Material vertreten sein. Weitere Annehmlichkeiten zur Besichtigung der Ausstellung sind Gartenzerzeugnisse oder Baupläne, nimmt der Leiter der Ausstellung, Gartenbauingenieur Erik P. P. Breslau 12, Carlomag, entgegen, er erteilt auch Auskunft auf telephonische oder briefliche Anfragen. Die Beteiligung als Aussteller steht jedermann ohne Kosten frei.

Zum Obstwunder

Schreibt uns das Presseamt des Magistrats: Die Deputation für die Versorgung der Breslauer Bevölkerung mit Kartoffeln, Gemüse und Obst befaßt sich in ihrer Sitzung am Montag, den 1. September vormittags, in angedacht der überaus hohen Obstpreise mit einer scharfen Warnung an die Obsthändler heranzutreten. Die Ernte mit Wintern und Kälte ist im allgemeinen als gut, zum mindesten als leidlich zu bezeichnen. Wenn trotzdem von der Bevölkerung solche Preise verlangt werden, wie es jetzt geschieht, kann sich niemand über die Erbitterung wundern, die immer weitere Kreise zieht und die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt, wenn klein nicht bald eine Umänderung eintritt.

Die Interessenten, die stets die Aufhebung der Zwangsversorgung gefordert und sie nun erreicht haben, müssen sich dessen bewußt werden, daß die Bürgererschaft nun auch mit Recht von ihnen die Einhaltung des gegebenen Versprechens, der freie Handel werde für reichliche und billige Ware sorgen, fordert. Sie dürfen sich ferner einer Täuschung darüber nicht hingeben, daß, wenn die Bewässerung der Einwohnererschaft in der bisherigen Weise fortgeht, der Ruf nach Wiedereinführung der Zwangsversorgung wirtschaftlich immer lauter werden und vielleicht letzten Endes zu einem positiven Ergebnis führen wird. Mindestens aber ist mit der Festsetzung von Höchstpreisen zu rechnen, sowie mit hygienischer Beschlagnahme des überreichten Obstes und mit drückendster Strafanzeige gegen die schuldigen Händler.

Hoffentlich hat die erste Warnung auch den erwünschten Erfolg. Der Beweis, wie unglücklich die Aufhebung der Zwangsversorgung zur Zeit noch wirkt, beweisen neben dem Obst auch die hohen Preise für Eier, Hase, Luder. Ohne Höchstpreise wird der Konsument furchtbar geschädigt.

Hungerstreik.

Zu den Klagen der Schubhaft-Gefangenen in Glas schreibt die „Schlesische Zeitung“: „Die Schubhaft-Gefangenen der Festung Gles sind in Räumen untergebracht, in denen früher Offiziere ihre Festungsbauten abhätten. Von

schlechter Unterkunft kann also gar keine Rede sein. Ebenso wenig aber auch von schlechter Ernährung. Solange das Reichswehrregiment 11 (früher 38 in Glas) stand, erhielten die Schubhäftlinge mobile Verpflegung, wie die mobile Truppe. Nachdem das Regiment nach Oberschlesien verlegt worden ist, werden die Leute von der Abwicklungsstelle des Regiments versorgt. Da dies nicht mobil ist, ist auch die Verpflegung ein wenig geringer als früher. In Klagen liegt aber auch jetzt kein Anlaß vor, da das Essen auch die Soldaten der Garnison bekommen die damit vollkommen zufrieden sind. Das Essen ist übrigens fortgesetzt von einem höheren Offizier unterrichtet und stets für gut befunden worden.

Es handelt sich demnach um nichts anderes, als um eine böswillige Hebe gegen den „Militarismus“ seit die „Schlesische Zeitung“ hinzu.

Wir möchten um Aufklärung über die Verhältnisse von ausländischer amtlicher Stelle bitten die „Schlesische Zeitung“ ist dazu weder berufen noch kompetent.

Zur Eisenbahnerversammlung.

In der Berichterstattung der hiesigen P. M. über die Versammlung im Hofes Park hat sich ein Irrtum ereignet. In der „Breslauer Zeitung“ wird erklärt, daß der Vorliegende G. u. H. meierei keine Einbruch gegen unparlamentarische Angriffe auf die Preise der gefalteten Waren, erhoben hätte. Das trifft nicht zu. Er hat mehrmals die Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß sie selbst die Schuld treffen wenn ihr Verhalten von der Presse scharf kritisiert würde und daß es in ihrer eigenen Hand läge, derartige unglückliche Berichte durch entsprechendes vernünftiges Benehmen zu vermeiden.

Die Krankenkassen im Juni.

Die Breslauer Orts-, Betriebs- und Jungarbeiterkrankenkassen hatten Anfang Juni 108 293 Mitglieder (82 024 männl., 26 259 weibl.) gegen 103 000 (80 272 männl., 22 728 weibl.) im Vormonat. Erwerbunfähigkeit waren an L. 6258, d. h. 3,7 Prozent der Mitglieder gegen 3,6, in den letzten beiden Monaten und 3,8 Prozent im März.

Es gibt noch Hunger.

Vor kurzem ist der Bevölkerung mitgeteilt worden, daß die Verteilung von Marmelade auf Lebensmittelmarkt 2 19 unter Umständen die letzte Verteilung von Marmelade im alten Wirtschaftsjahre sein wird. Inzwischen ist es aber der Stadtverteilungsstelle gelungen, noch so viel Marmelade bereitzustellen, daß voraussichtlich zwei weitere Verteilungen im alten Wirtschaftsjahre werden stattfinden können. Zudem wird auf Lebensmittelmarkt 2 3 in der Zeit vom 4. bis 9. September ein Fund Marmelade abgeben.

Ausflugsmitte für das neue Wirtschaftsjahr werden voraussichtlich erst Ende Oktober oder Anfang November zur Verteilung kommen, wenn die Fabriken genügend Kohle haben werden, um den Betrieb in vollem Umfang aufrecht zu erhalten.

\* Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag, den 4. September, abends 7 Uhr, Sitzung des erweiterten Vorstandes im Zimmer Nr. 11 des Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Schriftliche Einladung erfolgt nicht. Bestimmtes und pünktliches Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand.

\* Sitzung, Kartell-Delegierte! Sonnabend, den 6. September, abends 6 1/2 Uhr, im Saal des Vereins Vaterland, Kultur (Matthiasstr.) Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über die Betriebsräte. Referent Genosse Dietrich, Mitglied der Nationalversammlung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

\* Sitzung, Holzarbeiter! Am Freitag, den 5. September, abends 7 Uhr, Sitzung der Holzarbeiter-Vereins im Zimmer Nr. 11 des Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Schriftliche Einladung erfolgt nicht. Bestimmtes und pünktliches Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand.

\* Nachträgliche vom Tischlerstreik. Zu der Sitzung des Holzarbeiterverbandes, 21. August, schreibt die städtische Presse, daß die am 19. August ausgereichte Mitteilung des Presseamtes nicht auf Grund von Material aus Arbeitgebetrieben, sondern aus amtlichen Quellen abgefaßt worden war. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die Arbeiten zum größten Teile bereits vor Ausbruch des Streiks an bestimmte Firmen vergeben und von ihnen in Anrufig angenommen waren, so daß nur in einigen wenigen Fällen die Arbeiten von nicht im Anstand befindlichen Tischlern fertig gestellt werden konnten.

\* Ein neues Theater in Breslau? In Breslau soll noch in die f. Spielzeit ein Kammerpieltheater in einem der elegantesten Konversationshäuser der Stadt eröffnet werden. Günstig wird das Unternehmen von künstlerisch interessierten, bekannten Breslauer Industriellen. Es wird mit namhaften Berliner Künstlern verhandelt, die an das neue Theater verpflichtet werden sollen. Der künstlerische Grundgedanke ist, neue und neue Dramatik in symbolischem Rahmen dem Breslauer Publikum zu bieten. Leiter des Theaters wird der bisherige Dramaturg und Spielleiter des vereinigten Theater in Breslau Victor Heinz Suchs.

\* Stenographikunterricht. Der Arbeiter-Stenographenverein „Arnds“ beginnt am Freitag, den 5. September, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Gewerkschaftshaus, Portal 2, 4 Treppen, einen neuen Kursus für Anfänger, auf den hiermit nochmals hingewiesen wird. (S. 1. Inserat.)

\* Theater und Varietes. Stadttheater, heute Dienstag 7 Uhr: „Der Hahnen aus Sevilla“. — Opertheater, heute und täglich 7 1/2 Uhr: „Der ehemalige Deutscher“. — Schauspielhaus, heute und täglich 7 1/2 Uhr: „Der Dieb“. — Schauspielhaus, heute Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die Salomėja“.

\* Theater und Varietes. Stadttheater, heute Dienstag 7 Uhr: „Der Hahnen aus Sevilla“. — Opertheater, heute und täglich 7 1/2 Uhr: „Der ehemalige Deutscher“. — Schauspielhaus, heute und täglich 7 1/2 Uhr: „Der Dieb“. — Schauspielhaus, heute Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die Salomėja“.

\* Theater und Varietes. Stadttheater, heute Dienstag 7 Uhr: „Der Hahnen aus Sevilla“. — Opertheater, heute und täglich 7 1/2 Uhr: „Der ehemalige Deutscher“. — Schauspielhaus, heute und täglich 7 1/2 Uhr: „Der Dieb“. — Schauspielhaus, heute Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die Salomėja“.





Von meinen Mitarbeitern starben im Weltkrieg den Helden den Vaterland:

- Grüttner, Karl, Brauer
Heinzelmann, Rob., Kutscher
Hesse, Bruno, Brauer
Jäschke, Hermann, Böttcher
Kaiser, Bruno, Arbeiter
Klingberg, Paul, Arbeiter
Kodewitz, Adolf, Arbeiter
Kreutziger, Fritz, Arbeiter
Melnert, Wilhelm, Kutscher
Maschiot, Peter, Arbeiter
Mücke, Josef, Brauer
Müller, Johann, Arbeiter
Neumann, Robert, Böttcher
Passade, Robert, Arbeiter
Piwow, Wladislaus, Arbeiter
Postrach, Gottlieb, Arbeiter
Ratsch, Karl, Kutscher
Stübale, August, Brauer
Ulrich, Waldemar, Arbeiter
Wawrzinek, Anton, Kutscher
Webske, Robert, Kutscher
Weiss, Josef, Brauer
Wolf, Paul, Arbeiter
Wolf, Robert, Arbeiter
Zobirel, Paul, Kutscher
Zimmermann, Theodor, Kellermeister

Ehre ihrem Andenken!

C. Kipke, Brauerei Breslau.

18917

Am 30. August verschied nach langem Leiden

Frau

Pauline Friedrich geb. Wolf.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Meister und Mitarbeiter der L.-H.-W.

18924

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der Evangel. Leichenhalle Kosel aus statt.

Wehmütiger Nachruf am Todestage unseres lieben Sohnes des Musikstiller Hermann Scholz

Geliebter Sohn, ach, heut vor einem Jahre umhauht dich die Todesnacht, Statt der ersehnten Urlaubstage, Dich sankt man ins Heidegrah...

Deine sehr trauernden Eltern Johannes u. Emma Scholz und Pauline geb. Brückner

Wohnung b. Dresden, Breslau Str. 12

Zurückgekehrt S.-R. Dr. J. Friedländer

Zurückgekehrt Dr. Ittmann

Zurückgekehrt San.-R. Wasbutzki

Zurückgekehrt San.-Rat Dr. Sachs

Zurückgekehrt Dr. Perls

Zurückgekehrt Dr. Laband

Zurückgekehrt Dr. Goerke

Zurückgekehrt Dr. Colden

Zurückgekehrt Dr. Konietzky

Zurückgekehrt Zahnarzt Alexander

Von der Reise zurück Zahnarzt Beutler

Zahnersatz

Jede Frau

Verlange Aufklärung über meinen neuesten Patent

Verh.-Hans Fr. C. Helmig

Frauen

Harnröhren-

Einige Tische

Wirtschaftssofas

Goldene Trauringe

Schlafzimmer

Getragene Wäsche

Schwarz. Kleid

Bewährtes Logis

Geigen

Heiratsofferte

Junge Frau

Mutter und Kind

Stauf

Abgestellte Gramoph.-Platten

Alt. Kupfer, Blei, Messing, Zinn

Getragene Sobelbänke

Schreibmaschine

Verkauf

Salon-Uhr

Möbel

Einige Tische

Wirtschaftssofas

Goldene Trauringe

Schlafzimmer

Getragene Wäsche

Schwarz. Kleid

Bewährtes Logis

Geigen

Zurückgekehrt Haut- u. Geschlechtskranke

Dr. Gerhard Mahn Spezialarzt

Jede Frau

Stadtfahrer 100 Mk. Belohnung

Die Großindustrie des Saargebiets

J. Kollmann

Buchhandlg. Volkswacht

Die bildende Kunst als Beruf im neuen Deutschland

Mechaniker oder Elektriker

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Mühlbau-Monteur und Mühlbau-Tischler

Joppen-Schneider

Heidemann & Kinski

Zuschneider

A. Barozyk

Schneider und Schneiderinnen

Joppen-Schneider

Maurer

Zuschneider

auf Herrenpelzbezüge geübt, selbständig und zur Leitung einer Werkstatt befähigt

Schneider und Näherinnen

Ziefbau-Polier

2 Zimmerleute

Gaushälter

Westennäherin

Tüchtige Rod- und Blusennäherinnen

Damen-Konfektion

Zuschneiderin

Näherinnen

Mädchen u. Frauen

Kartoffel- und Rübenerte gesucht

Tüchtige Näherinnen

Blätterin

Hosennäherinnen

Maurer u. Zimmerleute

Tüchtige Näherinnen

Blätterin

Hosennäherinnen

Maurer u. Zimmerleute

Tüchtige Näherinnen

Blätterin

Hosennäherinnen







